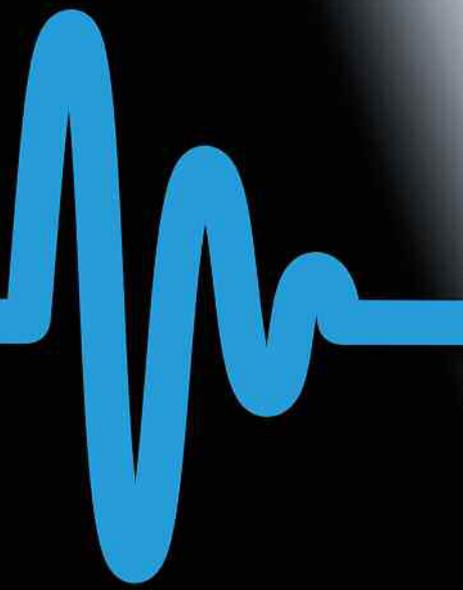




PERREAUX

PERREAUX 

◉ MM MC MON





Analysierst du noch oder genießt du schon?

Wenn sich Perreux-Produkte in den vergangenen Jahren einen Ruf erarbeitet haben, dann den von Preis-Leistungs-Überfliegern. Umso erfreulicher, dass der neue Phonoverstärker der Neuseeländer dieses Image zementiert.

Perreux hatte ich nicht immer schon auf dem Schirm, obwohl es die neuseeländische High-End-Manufaktur seit mehr als 40 Jahren gibt. Das änderte sich erst vor zwei Jahren, als sich in meinem Bekanntenkreis jemand für einen Perreux Audiant 80i entschied und ich die klangliche Verbesserung seiner Kette durch seinen Schritt sofort nachvollziehen konnte. Dieser Vollverstärker war es auch, der mich dazu brachte das Thema MOSFETs etwas näher zu betrachten. Bis dahin behauptete ich, dass ich im Signalweg liegende Metall-Oxid-Halbleiter-Feldeffekttransistoren 30 Kilometer gegen den Wind hören könnte und dass deren Klangsignatur definitiv nicht „meins“ sei. Bei den mit MOSFETs aufgebauten Komponenten, die meinen Weg kreuzten, war mir der Hochtonbereich zwei Nuancen zu abgerundet und die gesamte Darstellung zu klebrig. Ich sah mich gezwungen, dieses Vorurteil zu revidieren, nachdem ich eine Zeit lang mit dem Perreux Prisma SM6 MKII Vorverstärker verbrachte und die Historie des Herstellers genauer unter die Lupe nahm: Das Entwicklerteam von Perreux widmete sich bereits Mitte der 70er-Jahre der MOSFET-Technologie. Man erkannte die Vorteile gegenüber bipolaren Transistoren und versuchte, auf MOSFET-Basis Schaltungstopologien zu entwerfen, die keine klanglichen Nachteile mit sich brachten. Ich will daher behaupten, dass Perreux in Sachen MOSFET zu den absoluten Branchenprimussen gehört.

Im Zuge des Vinyl-Revivals, gehört der Phonoverstärkermarkt sicherlich zu den härtest umkämpften, denn für jeden Geldbeutel und Geschmack wird etwas geboten. Der Suchende hat die Qual der Wahl und die Aufgabe, Harmonie zwischen Laufwerk, Tonarm, Tonabnehmer, Verkabelung und Phonostufe zu schaffen. Dies kann mitunter zur Lebensaufgabe werden oder wie der Amerikaner es so schön sagt, ein rechter „pain in the ass“ sein. Nimmt man MC-Übertrager, Röhren, Beschwerer, Plattentellerauflagen etc. als Variablen mit hinzu, wird alles noch komplizierter. Wer dann noch mehrere Abtaster sein eigen nennt, wird nach einem Phonoverstärker Ausschau halten, der möglichst viel Flexibilität in Sachen Tonabnehmeranpassung bietet – und diese hält der Perreux bereit: Er kommt mit zwei voneinander unabhängigen Eingängen, einen für MM und einen für MC, sodass zwei Tonarme



Phonoverstärker Perreaux Audiant VP3



parallel betrieben werden können. Sämtliche Anpassungen können direkt via DIP-Schalter auf der Geräterückseite vorgenommen werden – kein leidiges Gehäuseöffnen, kein mühsames Jumper-Umstecken. Da der Audiant VP3 spiegelbildlich aufgebaut ist, müssen alle Einstellungen für den rechten und linken Kanal separat vorgenommen werden. Die Anpassungsmöglichkeiten des Phonoverstärkers lassen quasi keine Wünsche offen: Die Verstärkung von 36 – 48 dB für MM- und 56 – 68 dB für MC-Abtaster ist in vier Stufen einstellbar. Die Lastimpedanz kann für MM-Tonabnehmer bei 1, 10 und 47 kOhm, für MC bei 10, 30, 100, 250 und 500 Ohm sowie 1 und 47 kOhm eingestellt werden. Eine Erhöhung der kapazitiven Last auf 22, 47, 100, 220 und 470 pF für MM und 47 pF für MC kann ebenfalls über die DIP-Schalter vorgenommen werden. Wer bei diesen Einstellmög-

lichkeiten Exoten hortet, die sich nicht mit dem Perreaux vereinbaren lassen, hat Pech gehabt. Fakt ist, dass der Audiant VP3 nahezu jeden MC-, High-Output-MC, MI- oder MM-Abtaster in die Arme schließen wird. Über die DIP-Schalter lässt sich zudem die Entzerrung, RIAA oder IEC-RIAA, wählen. Die Entzerrung erfolgt aktiv, bei einem Ausgangswiderstand von 30 Ohm für den Cinch- und 100 Ohm für den XLR-Ausgang. Für die Entzerrung setzt Perreaux übrigens auf metallisierte Polyesterkondensatoren. Laut Perreaux hat man nach vielen Versuchsreihen mit unterschiedlichsten Kondensatortypen herausgefunden, dass metallisiertes Polyester das geeignetste Dielektrikum ist, um den Signalfluss in ihrer Schaltung zu begünstigen. Zudem würden solche Kondensatoren eine außerordentliche Stabilität hinsichtlich Temperaturbedingungen sowie eine hohe Langlebigkeit aufweisen.

XLR-Eingänge bietet der Audiant VP3 nicht. Dafür stellt ein Voll-differential-Audiooperationsverstärker, der vor den XLR-Ausgängen positioniert ist, ein symmetriertes Ausgangssignal zur Verfügung. Das Ausstattungspaket beinhaltet noch ein hervorragend funktionierendes Touch-Display inklusive Mono-Schalter – all that für 2100 Euronen!

Der Audiant VP3 macht eine „bella figura“. Sein elegantes Erscheinungsbild ist dem Materialmix aus perlgestrahlter Abdeckung und Front, beide in klar eloxiertem Finish, sowie dem schwarzen Acryl-

Display zu verdanken. Abdeckung und Front sind aus 12 Millimeter starkem Aluminiumstrangpressprofil gefertigt, das wirksam gegen Einstreuungen aller Art ist und als Kühlkörper fungiert – der Audiant VP3 weist nämlich eine konstruktionsseitige Besonderheit auf: Die Platinen sind hängend an der Deckplatte montiert. Ein interessanter Ansatz zur Minimierung von Bauteilvibrationen. Die Verarbeitungsqualität ist top, das Display mit den weißen LEDs ist tagsüber gut ablesbar und stört das Auge bei nächtlichen Sessions nicht. Die Beleuchtung füllt die Displaybeschriftung nicht ganz gleichmäßig aus, schränkt aber weder Funktionalität noch Designstimmigkeit ein. Das schlanke, dennoch rackfüllend breite Gehäuse ist groß genug, um den von Perreaux entwickelten, komplett abgeschirmten Ringkerntransformator, das Netzteil und die „Bordelektronik“ so zu beherbergen, dass diese sich untereinander nicht ins Gehege kommen und auch sonst keinen nachteiligen Einfluss auf die Signalwege nehmen. Perreaux beweist, dass es auch ohne eine externe Stromversorgung geht. Rauschen und Brummen? Fehlanzeige! Netzteilgeräusche? Nein! Während der gesamten Testphase herrschte „Ruhe im Karton“. Dies ist auch der vorbildlich durchdachten Masse- und Signalführung zu verdanken: Die Signalerdung ist vollständig von der Haupterdung isoliert, vom rechten und linken Kanal führt jeweils eine Signalerdung zum 4,7-Ohm-Widerstand der Erdungsbuchse. Um die Gleichstromversorgung so geräuscharm und linear wie möglich zu halten, kommen sowohl Hochfrequenz- als auch EMV-Filter zum Einsatz.

Doch wie klingt der Perreaux Audiant VP3 nun eigentlich? Um die Phonostufe einschätzen zu können, entschied ich mich für drei Ab-

taster, die ich in ihrer jeweiligen Preisklasse für herausragende Performer halte: ein Goldenote Vanita High-Output MC, ein Nagaoka MP500 MM, das mir freundlicherweise vom Phono Zubehör Vertrieb/Nagaoka Deutschland für diesen Bericht zur Verfügung gestellt wurde und ein Lyra Kleos MC. Vorweggreifend konnte ich feststellen, dass der Audiant VP3 über einige Grundcharakteristika verfügt – unabhängig von den spezifischen Stärken und Schwächen der Tonabnehmer. So präsentierte er sich ausnahmslos von einer aufgeräumten und eleganten Seite, ohne dabei jemals analytisch-kühl zu wirken oder sich als Weichspüler zu betätigen. Er beherrscht das komplette Dynamikspektrum, von zart bis herzhaft zupackend, und weiß dies mit seidig-hohem Auflösungsvermögen und beeindruckend schwelgerischen Bühnenausmaßen zu paaren. Der Audiant VP3 fühlt sich nicht zur strengsten Neutralität verpflichtet, er rückt lieber musikalischen Fluss und einladende Atmosphäre in den Vordergrund. Willie Nelson, der sich für *American Classic*



Oben: Wer einen MM- und einen MC-Tonabnehmer betreiben will, findet in der Perreux-Phonostufe einen praxisfreundlichen Gesellen. Sämtliche Einstellungen lassen sich über die spiegelbildlich angeordneten DIP-Schalter vornehmen, das symmetrierte Signal kann über die XLR-Ausgänge abgegriffen werden. Weitere Audiant-Komponenten können über die beiden Trigger-Anschlüsse mit der VP3 verbunden werden. Für künftige Software-Updates steht ein RS232-Port zur Verfügung

Links: Die Neuseeländer stellen die HiFi-Welt auf den Kopf: Um Bauteilvibrationen zu minimieren, wird die Bordelektronik hängend an der Deckplatte befestigt



(Blue Note/Universal Music, LP, 5099926719719, 2009, EU) den adretten Jazzsmoking übergestreift hat, wurde zuerst mit dem Goldenote Vanita abgespielt, das ich wegen seiner Homogenität und Farbenpracht schätze. Die Kombination aus Perreaux und Goldenote zauberte Schlagsahne auf die Erdbeeren von „Angel Eyes“ – mit glitzernd-swingenden Cymbals, perlendem Klavier, samtigen Streichern, einem tief hinabreichenden, voluminösen Kontrabass und natürlich Herrn Nelsons unvergleichlicher Stimme, die sich über all dem präsent und fragil erhebt. Instinktiv visualisiert man beim Hören klirrende Gläser und Rauchschwaden, so umgarnend ist das Flair, das der Neuseeländer zu schaffen vermag. Das Nagaoka MP500 geht neutraler zur Sache als das Vanita, nicht ganz so klangfarbenstark, dafür direkter, mit hoher Präzision und besserem Auflösungsvermögen. Auch diese Attribute schält der Perreaux anstandslos aus den Rillen. Der Kontrabass wurde straffer, die Instrumente zeigen sich definierter, mit mehr Luft um sie herum als mit dem Vanita.

Obwohl die Gewichtungen innerhalb der Präsentation sich jetzt etwas verschoben hatten, ist noch genügend neuseeländischer Zucker auf der Aufnahme, um der vorher beschriebenen Stimmung keinen Abbruch zu tun.

Die Studio Konzert Serie auf dem Label Neuklang gehört zu meinen absoluten Lieblingen in Sachen Aufnahmetechnik. Was die Bauer Studios in Ludwigsburg live und im vollanalogen Direct-to-

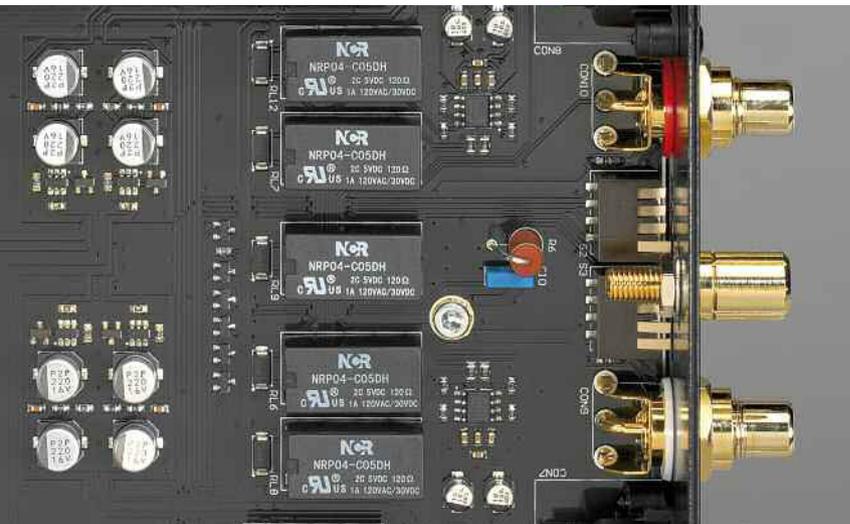
Mitspieler

Plattenspieler: Nottingham Analogue Dais **Tonarmer:** Robert Fuchs 12", Origin Live Encounter MK2 **Tonabnehmer:** Lyra Kleos, Denon DL-103, Goldnote Vanita, Nagaoka MP10, Nagaoka NM-11A, Decca London Silver **Phonostufe:** Tubeguru TubeMann WV2 RIAA, Promitheus Audio **CD-Player:** Lector CDP-707, PSU7T-Netzteil, Oppo BDP-103 EU **Vorverstärker:** Tobian Sound Systems SC8 Stereo Console, Fonel Renaissance, Cary Audio SLP-05 **Endverstärker:** Tubeguru Williamson EL34 PP Mono-Blöcke, WLM Johann Monoblöcke, Audio Exklusiv P11 Endstufe **Lautsprecher:** Boenicke Audio W8 SE+, WLM Josef **Kabel:** Kondo KSL, Acoustic System Liveline & Reference, Reality Cables, Bastanis Epilog & Meta, Schallwand Opus Magnum **Zubehör:** TAOC, Steinmusic Harmonizer & Blue Sunns, Acoustic Revive Demagnetizer RL-30, Gläss Vinyl Cleaner & Sound Improver, Audio Exklusiv d.C.d. Base & Silent-plugs, FPB Akustik Schwingungsdämpfer, Herbies Audio Lab Tenderfeet, Schallwand Audio Laboratory LittleFoot/BigFoot, Duende Criatura Dämpfungsringe, Fast Audio Absorber, Acoustic System Resonatoren, MFE Netzleiste, AMR + Furutech + AHP Feinsicherungen, Biophotone Black Magic F1 + X-Plosion + ESE System + AC Guard + Disc Continuum + Magic Akasha Quantum Power Plugs + Disc Continuum Phono



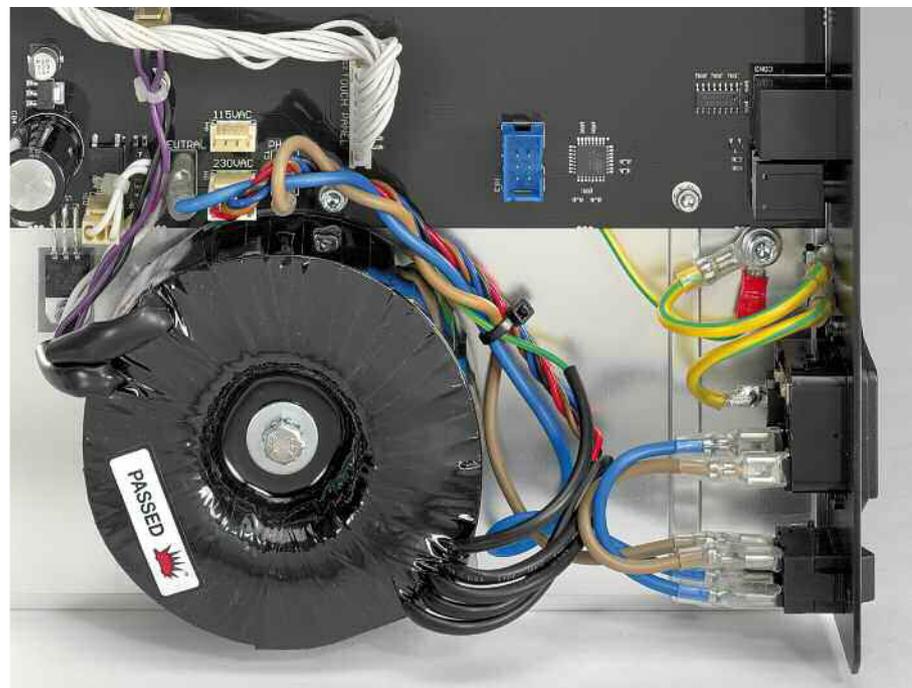
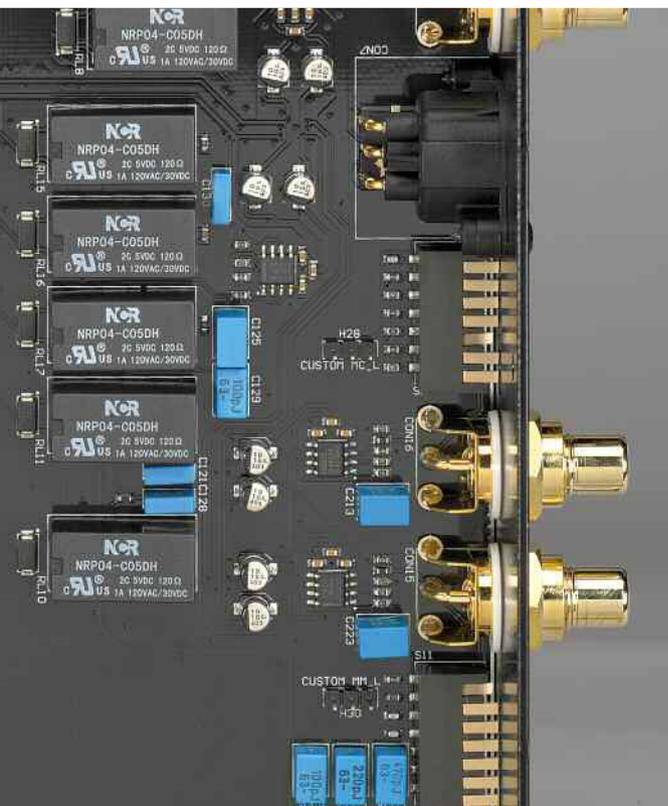
Oben links: Bewährtes Konzept: Die LM317 & LM337 Spannungsregler sind einstellbar und zeichnen sich durch extreme Rauschfreiheit aus

Oben rechts: Für besonders exotische Tonabnehmer hält Perreaux eine zusätzliche Leiterplatte bereit, die Sonderanpassungen ermöglicht. Zu diesem Zweck muss das Gerät an die Service-Abteilung des deutschen Vertriebs Genuin Audio eingeschickt werden



Mitte und unten links: Die Neuseeländer arbeiten auch im Innenleben des Audiant VP3 absolut geordnet und sauber – vorbildlich. Insgesamt werkeln dort 15 NCR Miniatur-Printrelais, die für alle Umschaltaufgaben zuständig sind. Des Weiteren setzt Perreaux auf metallisierte Polyesterkondensatoren – nicht nur aus klanglichen Gründen, auch wegen der hohen Langlebigkeit und Temperaturstabilität

Unten rechts: Bei dem vollständig abgeschirmten Ringkerntransformator handelt es sich um eine Eigenentwicklung aus dem Hause Perreaux. Freunde von ausgelagerten Netzteilen können beruhigt sein – auch ohne externe PSU weiß die Stromversorgung der Audiant VP3 vollkommen zu überzeugen



Stereo-Verfahren mithilfe einer Studer A820 Bandmaschine auf Tape bannen, gehört mit zum Besten, was die Vinyl-Landschaft derzeit zu bieten hat. Das Trioalbum von *Hellmüller, Risso und Zanoli* (Neuklang, LP, 724359563329, Pallas/2015, Deutschland) entstand unter der Tonmeisterregie von Johannes Wohlleben und bietet nicht nur eine mitreißende Liveatmosphäre, sondern auch phänomenale Räumlichkeit sowie eine Unmittelbarkeit und Natürlichkeit, die nicht nur Hochwirkungsgradfanatiker begeistern wird. An diesem Album kann das Nagaoka MP500 seine Stärken in Sachen Direktheit, Klarheit und Genauigkeit ausspielen: Die drei Musiker stehen unverrückbar an ihrem Platz, die gesamte Dynamikbandbreite ihres Spiels wird vom Audiant VP3 adäquat transportiert – ganz gleich, ob das Schlagzeug von sanftem Besenrühren zu knackigen Snareschlägen oder die Gitarre von grazilem Fingerpicking zum strammen Akkordstrumming übergeht. Gibt man dem Perreaux das Lyra Kleos an die Hand, dehnt sich die Bühne ein gutes Stück aus. Dabei werden sogleich feinste Details offenbart und diese vornehm in die involvierend-musikalische und souveräne Zeigefreudigkeit des Audiant VP3 eingebettet. Dies zeigte sich auch mit Friedemanns *Aquamarin* (Biber Records/in-Akustik, LP, 03876430, 2010, Deutschland), das außerordentlich gut gestaffelt daherkommt und ein Musterbeispiel für beste Mischkunst bei komplexen Aufnahmen darstellt. Manche Phonostufe sieht sich nicht imstande – speziell wenn es mal lauter zugehen soll –, Ordnung im Geschehen zu wahren. Gesellt sich dann auch noch

ein hochauflösender Tonabnehmer hinzu, kann das Ganze dann auch noch schnell ins Anstrengende kippen. Von derlei Strapaziösem kann ich Ihnen nicht berichten. Der Perreaux überzeugt auch am Kleos – durch Übersicht und Kontrolle bei großorchestralen Passagen und feinfühliges Vermitteln subtiler Detailverästelungen, besonders im Hochtonbereich.

Also: Wem darf ich den Perreaux Audiant VP3 empfehlen? Eigentlich jedem, der etwas Praxisfreundliches sucht, der das analytische Hören hinter sich gelassen hat und sich nur noch dem Genuss hingeben möchte. In diesem Kontext ist es erwähnenswert, dass Perreaux bei der Konzeptionierung und Entwicklung des Audiant VP3 einen ungewöhnlichen Weg gegangen ist: Zuerst befragte man das weltweite Distributorennetzwerk und ausgesuchte neuseeländische Analogisten, welche Features sie sich in einer Phonostufe wünschen würden. Auf Basis der Umfrage wurden dann Prototypen entwickelt, die wiederum an einige der vorher Befragten geschickt wurden – mit der Bitte um schriftliche Beurteilung des Geräts und Angabe der verwendeten Tonabnehmer. Die Liste der Abtaster liegt mir gerade vor und liest sich wie ein „Who’s Who“ der Tonabnehmerwelt. Die Vorgehensweise von Perreaux sollte Schule machen, denn das Endergebnis gibt diesen schlaunen Köpfen recht: Mit dem Perreaux Audiant VP3 wird der Markt um einen ganz außergewöhnlichen Phonovorverstärker bereichert, der manch teurerem Gerät optisch, in puncto Ausstattung und ganz besonders in klanglicher Hinsicht die Zunge herausstrecken wird. □

Phonoverstärker Perreaux Audiant VP3

Besonderheiten: Eingänge für 2 Tonarme (MM & MC), RIAA/IEC (wählbar), Touch-Display, Mono-Schalter, Ausgänge Cinch & XLR **Eingangsempfindlichkeit:** 3–11,9 mV (MM), 0,3–1,2 mV (MC) **Verstärkung:** 36–48 dB (MM), 56–68 dB (MC) **Eingangsimpedanz:** 1–47 kOhm (MM), 10 Ohm–47 kOhm (MC) **Lastimpedanz:** 22–470 pF (MM), 47 pF (MC) **Ausgangsimpedanz:** 100 Ohm (XLR), 30 Ohm (Cinch) **Frequenzbereich:** 20–20 kHz (gemessen) **Signal-Rausch-Abstand:** > 87 dB (MM), > 75 dB (MC) **Verzerrung:** < 0,002 % (1 kHz) **Kanaltrennung:** > 80 dB **Maße (B/H/T):** 43,1/6,7/27,7 cm **Gewicht:** 7,5 kg **Garantie:** 2 Jahre (bei Registrierung 3 Jahre) **Preis:** 2100 Euro

Kontakt: Genuin Audio, Thomas Wendt, Byhlener Straße 1, 03044 Cottbus, Telefon 0355/38377808, www.genuin-audio.de
